

Schüttelfrost

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-600463>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Gurten-Obligatorium

Jeder Automobilist weiss, dass es obligatorisch ist, sich anzugurten, will man nicht eine Busse riskieren. Das ist gut so, denn mancher Unfall kann dadurch verhütet oder zum mindesten abgeschwächt werden.

Obwohl ich kein Auto besitze, habe auch ich ein Gurten-Obligatorium. Der Unterschied besteht lediglich darin, dass meinem Obligatorium nicht das Wort «der Gurt», sondern «der Gurten» zugrunde liegt. Das ist der weitherum bekannte und geschätzte Hausberg der Bundeshauptstadt. Was wäre Bern ohne Gurten? Es wäre ebenso unvollkommen und unfertig wie Zürich ohne Uetliberg, Lugano ohne Monte San Salvatore, Barcelona ohne Tibidabo, Rio de Janeiro ohne Pão de Açúcar.

Mein Gurten-Obligatorium beläuft sich auf 30, d. h. wenigstens dreissigmal im Jahr muss ich den Gurten besteigen, zu Fuss natürlich, und was darüber ist, kommt der Gesundheit zugute. Das ist Fitness-Training gratis und francko. Kürzlich traf ich oben beim Westsignal einen neunzigjährigen Jüngling. Bravo, Herr Berner! Auch er war zu Fuss hinaufgestiegen, freilich nicht im Galopp. Was man dabei alles an Naturschönheiten erleben kann, gehört in ein anderes Kapitel.

Jawohl, meine autofahrenden Damen und Herren: Gurten-Obligatorium und Gurten-Obligatorium ist nicht dasselbe. HF

Schüttelfrost

Nicht nur die Grippe geht um, die ihre Opfer zur Ruhe und Untätigkeit unter Daunendecken zwingt. Auch andere Viren sind virulent und bringen Federn in Bewegung. So ist die galoppierende Limerickose glücklich eingedämmt und durch die akute Schüttelreimitis abgelöst worden.

Frisch gewackelt ist halb gewonnen, lautet die Devise. Bei steigendem Fieber werden harmlose Zeitgenossen von heftigen Schüttelfrösten heimgesucht, deren Schweissspuren sich bis in den Nebi, ein bewährter Blitzableiter auch für manch andere Ent- und Fehlzündungen, verfolgen lassen.

Viele halten sich an das alte

Ich freue

mich, dass ich diesen Winter noch nie erkältet war. Die Heilkräuter im Trybol Kräuter-Mundwasser, mit dem ich jeden Tag gurgle, schützen mich.

Apothekerrezept: Vor Gebrauch zu schütteln. Sie wirbeln durcheinander, was sie üblicherweise für einen Reim halten; aber die wenigsten Verse werden dadurch besser. Oft liesse sich das Resultat überhaupt nicht mehr gebrauchen, es sei denn, jemand halte das zerrüttete Wortgefüge für einen Schüttelreim.

Andere versuchen aus dem Schüttelfrost Kapital zu schlagen, lassen die Buchstaben nur so herumfliegen, und was sie dann zusammenlesen, kann durchaus aussehen wie ein Schüttelreim. Ob es allerdings gesunde, mit der Krankheit unvertraute und nicht mit dem Patienten verwandte Leser zu erschüttern, ihnen wenigstens ein mitleidiges Lächeln abzurufen vermag, ist eine andere Frage.

Ein Fall für sich war unser alter Deutschlehrer, der mit sichtlichem Stolz zu rezitieren pflegte: «Timo, Timo, siehdatheus, die Ibyche des Kranikus!»

Ob er das für lateinisch hielt oder für einen Schüttelreim, ist nicht überliefert. Jedenfalls fanden wir es nicht halb so lustig wie er, und durch die vielen Wiederholungen wurde es auch nicht besser.

Einem wunderschönen Schüttelreim hat der Nebi vor Jahrzehnten schon ans Licht der Welt verholfen:

Mein Bett, das war an Wanzen reich,
die stachen mir den Ranzen weich.
Sie mussten meinen Lanzen
weichen:
Ich machte sie zu Wanzenleichen.

Und wenn die Würze in der Kürze gesucht würde, wie wäre es mit dem:

Lass doch, Astloch! pin

Krisenlied für Kinder

(Obwaldner Mundart)

Es kriseled,
es miseled,
es gaad e chuelä Wind,
wenn äinä jetz nid spaarä tued,
begaad är regelrächd e Sind.

Me tysseled,
me hycheled,
es gaad e chuelä Wind,
me reckd jetz alls mit Häntschan a
und halted sich kei Find.

Es zittered,
es gwittered,
es gaad e chuelä Wind.
Nid all hend vil a Schärmä brachd,
wo jetz am Ändi sind.

Me schmirzeled,
me kirzeled,
es gaad e chuelä Wind.
z Spekulantä machid d Lädä zue
und verziend sich i Tessin.

Julian Dillier

Kürzestgeschichten

Freundliche Geste

Ich verfolgte vor dem Bildschirm den Abschluss des Heiligen Jahres in Rom. Der Papst nickte nach links, nach rechts, in die Fernsehkamera: Er verbeugte sich auch vor meinem Argument.

Mischehe

Zwei Menschen unterschiedlichen Geschlechts begegneten einander, verliebten sich, verlobten sich und heirateten.

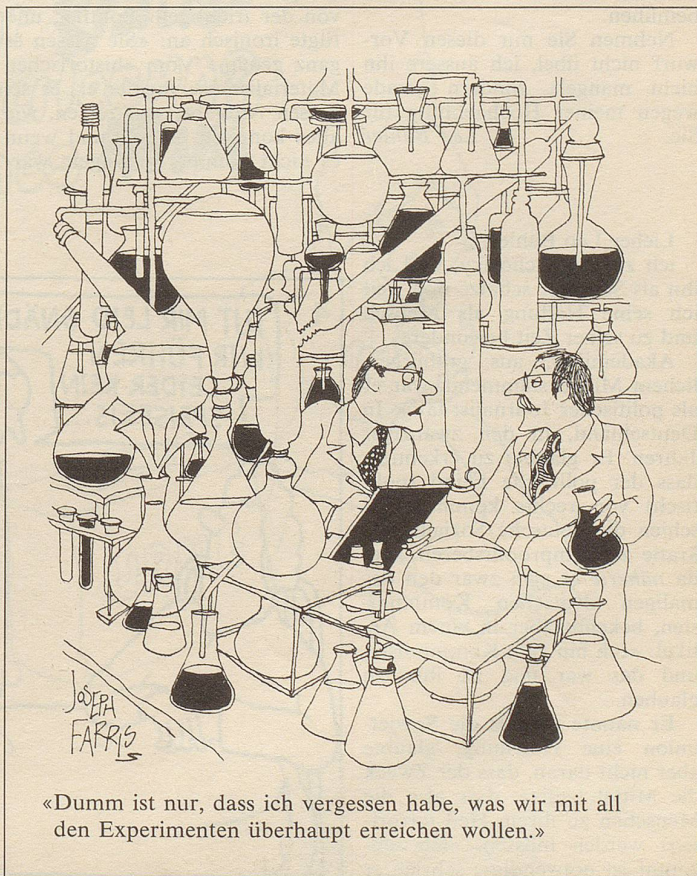
Zweiter Sündenfall

Und der Mensch bereicherte sich an Dingen, die er nicht brauchte, andere aber bitter nötig hätten.

Kunststück

Der Mensch schuf Gott nach seinem Bilde, nach seinem Bilde schuf er ihn. Kunststück, dass aus Gott ein Mann wurde.

Heinrich Wiesner



«Dumm ist nur, dass ich vergessen habe, was wir mit all den Experimenten überhaupt erreichen wollen.»